

Tanja Begerow

Pflanzen-Porträt:
Weide



Die Weide ...

... (**Salix**) an sich ist keine eigene Art, sondern eine Pflanzengattung mit etwa 500 verschiedenen Arten, die sich in ihrem Erscheinungsbild zwar unterscheiden, aber dennoch oft recht einfach erkannt werden können. Hierzulande kennen wir vor allem die **Silberweide (Salix alba)**, die **Sal-Weide (Salix caprea)** und die **Trauerweide (Salix babylonica)**.

Die **Silberweide** erkennt man einfach an ihren Blättern: Wie viele Weidenarten besitzt sie lanzettlich aussehende Blätter.

Diese sind bei der Silberweide auf der Unterseite deutlich heller und sehen tatsächlich silbrig aus. So ist diese Art sehr einfach zu identifizieren. Die Blätter werden allerdings nicht so lang wie bei der Trauerweide, und auch die Wuchsform unterscheidet sich ganz erheblich von der Trauerweide.



Die **Sal-Weide** dagegen besitzt kürzere Blätter, die man als „oval, aber spitz auflaufend“ bezeichnen könnte. Auf der Unterseite sind sie fein behaart.



Einer der **Hauptwirkstoffe in Weidenrinde** ist das Salicin. Dieser Stoff wird im menschlichen und auch im Tierkörper zu Acetylsalicylsäure (ASS) umgewandelt. Acetylsalicylsäure ist wiederum der Wirkstoff einer bekannten Marke, unter der unter anderem Medikamente gegen Kopfschmerzen verkauft werden.

Weitere Inhaltsstoffe der Weiden sind vor allem Gerbstoffe und Phenolglykoside.

Die Weidenrinde hat somit schmerzlindernde und entzündungshemmende Eigenschaften, die man sich bei allerlei Krankheitsbildern zunutze machen kann. Zudem wirkt Acetylsalicylsäure fiebersenkend und antirheumatisch. Besonders Tiere mit entzündlichen Gelenkerkrankungen oder fieberhaften Infekten können also von der Verfütterung der Weidenrinde profitieren.

Achtung! Auch wenn Kaninchen die Inhaltsstoffe der Weidenrinde sehr gut vertragen und nicht mit unerwünschten Nebenwirkungen gerechnet werden muss, darf dies nicht zu dem Rückschluss führen, dass Kaninchen mit Medikamenten, die Acetylsalicylsäure enthalten, behandelt werden dürfen. Medikamente für Menschen, die nicht explizit vom Tierarzt umgewidmet und ausgehändigt wurden, sind für Kaninchen absolut tabu!



Die **Trauerweide** ist vor allem an ihrer Wuchsform zu erkennen: Die Äste hängen, anders als bei den anderen beiden Arten, ganz markant stark herab, anstatt nach schräg oben zu wachsen. Ihre Blätter sind sehr lang (bis zu 17cm) und lanzettlich. Die Oberseite der Blätter ist dunkelgrün, die Unterseite eher graugrün gefärbt.



Alle genannten Weiden bilden im zeitigen Frühjahr so genannte „Kätzchen“, wie die Blüten der Weiden bezeichnet werden. Zu dieser Zeit stehen die Weidenarten unter Naturschutz und dürfen nicht beschnitten werden!

Wie sieht es nun mit der Akzeptanz von Weidenzweigen bei unseren Kaninchen aus? Sehr gut! Fast alle Kaninchen lieben die zarten, weichen Zweige der Weiden und fressen diese oftmals vollständig auf. Dickere Äste werden häufig nur entrindet, während der Rest liegen gelassen wird.

Wie beim Verfüttern aller Arten von Ästen ist zu beachten, dass Kaninchen in ihrer Futterportion keinen überproportional hohen Anteil an stark ligninhaltigen Pflanzen (also solche mit einem hohen Verholungsgrad) haben sollten. Die Hauptnahrung sollte immer weiterhin aus zarten Gräsern, Kräutern und Blättern bestehen. Zweige sind allerdings eine hervorragende Beschäftigung und eignen sich auch sehr gut zur gezielten Gabe bei unterschiedlichen Beschwerden.

Da sich nicht nur bei der Weide die Hauptinhaltsstoffe in der Rinde der Zweige konzentrieren und diese gern vom Kaninchen gefressen wird, ist eine natürliche Aufnahme dieser hilfreichen sekundären Pflanzenstoffe gewährleistet.



Pflanzendarstellung Weide in Anlehnung an:

„Lehrbuch der Phytotherapie“, Fintelmann/Weiss, Hippokrates Verlag; „Heilpflanzenpraxis heute - Arzneipflanzenporträts“, Bäumler, Elsevier Verlag



Blumenwiese im Balkonkasten

Mai - Wiesen und Felder strahlen in voller Blüte. Uns Menschen bieten sie einen wunderschönen Anblick - und den Kaninchen tolle Futtermöglichkeiten. Haben Sie selbst keinen Garten, aber einen Balkon - probieren Sie es aus und ziehen Sie Kaninchenkräuter im eigenen Blumenkasten. Sie werden staunen, wie viel Spaß die Kaninchen haben werden!

So wird's gemacht:

Beginnen Sie mit der Saat idealerweise in den Frühlingsmonaten März bis Mai, sobald die Nächte frostfrei sind. Für Wildblumen ist auch eine spätere Aussaat möglich. Füllen Sie einen Balkonkasten mit Blumenerde und verteilen Sie das feine Saatgut gleichmäßig in der Erde. Bedecken Sie anschließend das Saatgut mit einer dünnen Schicht Erde, die Sie mit der flachen Hand leicht andrücken. Gießen Sie die fertige Aussaat langsam mit Wasser an - fertig.

In den nächsten Wochen werden Ihre jungen Pflänzchen sprießen und wachsen. Stellen Sie sie zunächst für die Kaninchen unerreichbar an einen sicheren, sonnigen Platz. Wenn die Pflanzen groß genug sind, können Sie sie entweder „ernten“ - oder Sie stellen den gesamten Blumenkasten dann zu den Kaninchen auf den Boden.



**Wir wünschen Ihnen
und Ihren Kaninchen
viel Freude mit Ihren
selbstgezogenen Kräutern!**

